

SORTEN

Salate im Freiland überwintern

Frischer Wind für eine alte Kulturtechnik.
Von Matthias Wenger und Jakob Wenz

Die Möglichkeit Gartensalat (*Lactuca sativa* L.), also Kopf-, Pflück-, Eis-, Batavia-, Roma- sowie Stängelsalat, zur Ernteverfrüherung zu überwintern scheint heute nahezu aus dem Bewusstsein der GärtnerInnen verschwunden zu sein. Im Winter 2011/12 haben wir uns in einer Diplomarbeit an der Hochschule Weihenstephan dieser Technik gewidmet. Gartenbauliche Literatur wurde auf Anbauhinweise zum Wintersalat durchforstet, eine praktische Freilandüberwinterung ausgewählter Sorten durchgeführt. Wir hoffen, dass eine neue Generation von Haus- wie Erwerbsgärtnern dem Wintersalat eine zweite Chance geben.

Der erste Salat

Für viele GärtnerInnen läuten die ersten erntereifen Salatköpfe im Freiland die Gemüsesaison ein. Meist werden die Jungpflanzen für diesen frühen Freilandsalat im warmen Haus angezogen, wenn draußen das Land mit Schnee bedeckt und die Temperaturen häufig unter dem Gefrierpunkt bleiben. Wenn der Monat März - in wärmeren Regionen schon der Februar - dann die Beete wieder frei gibt, wird die erste Pflanzung dieser vermeintlich zarten Geschöpfe, meist noch unter einer Schutzabdeckung, gewagt. Die Überwinterung der jungen Salate auf dem Feld ist eine spannende und lohnende Alternative zur Pflanzung im Frühjahr. Die Salate werden hier schon im Spätsommer des Vorjahres angezogen, im Herbst an Ort und Stelle gepflanzt und wachsen dann noch bis zum Ende der Vegetationszeit ein



Salatpflanze vor Wintereinbruch (01. Dezember 2011)

wenig. Sie überdauern die harte Winterzeit geschützt und ungeschützt auf dem Feld und setzen, sobald im Frühjahr die Temperaturen angestiegen und die Sonne an Kraft gewonnen hat, ihr Wachstum fort. Die ersten reifen Köpfe können dann Ende April bis Mitte Mai geschnitten werden.

Aussterben der Wintersalatkultur

Die Beschreibungen zur Salatüberwinterung in gemüsebaulichen Werken des 19. Jh. legen nahe, dass die Kultur den meisten Gärtnern geläufig war. Sortennamen wie *Altenburger Winter*, *Mombacher Winter*, *Neusiedler Gelber Winter* deuten auf spezialisierte Anbaugelände hin. Statistische Aufzeichnungen aus den Jahren 1950-70 in Deutschland beschreiben den stetigen Rückgang von ehemals annähernd 500 ha (1952).

Die Modernisierung des Frühgemüsebaues mit Folien- und später Vliesabdeckungen startete Anfang der 70er Jahre. Die neue Technik lieferte dem im Frühjahr gepflanzten Salat mehr Wärme und beschleunigte somit das Wachstum. Der zeitliche Vorsprung der überwinterten Salatpflanzen war dahin. Nach und nach gaben viele Gärtnereien den Anbau von Wintersalat wegen der riskanten Auswinterungsgefahr auf. Heute sind Wintersalate eher noch im Hausgarten als im professionellen Gemüsebau anzutreffen. Vielen Fachleuten aus dem Gemüsebau und der Züchtung ist die Salatüberwinterung unbekannt.

Erhaltungsvereinigungen und Wintersalat

Vereinigungen wie die ARCHE NOAH (Mitglieder-Magazin 03/2010 und 02/2009) oder der V.E.N. (Verein zum Erhalt der Nutzpflanzenvielfalt) in Deutschland haben sich in den letzten Jahren dem Thema angenommen. Im Zuge eines europaweit durchgeführten Projektes zur Vielfalt bei Blattgemüse (Leafy Vegetables Project 2008/2009) widmete sich ARCHE NOAH Tests von Sorten und Anbautechniken für Wintersalat. Der V.E.N. in Deutschland hat sich der Sicherung einiger Wintersalatsorten über Patenschaften verschrieben.

Historisches zur Kulturtechnik

Eine frühe Niederschrift zur Überwinterung von Gartensalat lieferte Daniel Rhagor (Autor von *Pflanz-Garten*) 1650. Dieser beschreibt, dass es für gemeinhin dem Lattich nicht zugetraut würde die Kälte/den Winter zu ertragen, er jedoch eine gegenteilige Beobachtung gemacht habe. Aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind vereinzelte Hinweise zum Wintersalatanbau zu finden, der Großteil der Kulturinformationen stammt jedoch aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Zur Frage „Wie überwintere ich erfolgreich meinen Salat?“ liefert die gärtnerische Literatur hilfreiche Tipps und Anmerkungen. Der Salat soll Mitte August bis Mitte September gesät werden. Dies hängt etwas von der Anzuchtmethode (Direktsaat oder Vorkultur im Topf) und der Witterung im Herbst ab.

Die Pflanzen sollen bis Eingangs des Winters nicht zu groß werden, da sonst die Empfindlichkeit auf starke Temperaturwechsel steigt. Nachdem das Wetter nur schlecht vorherzusagen ist, sind mehrere Aussaattermine ratsam. Im Oktober können die jungen Salate an Ort und Stelle gepflanzt werden. Sie entwickeln sich dann noch ein wenig, wurzeln jedoch gut ein. Hat man direkt ins Feld gesät, sollte ein Ausdünnen besser im Frühjahr erfolgen. Die jungen Pflänzchen schützen sich bei engerem Stand besser vor den frostigen Temperaturen.

Unser Fokus konzentrierte sich bei den Untersuchungen darauf, eine möglichst breite Masse an Salatsorten für den Überwinterungsanbau zu prüfen. Eine Auswahl von zehn Sorten, welche einer ‚professionellen‘ Züchtung unterliegen und als geeignete Wintersalate beschrieben werden, wurden intensiver unter die Lupe genommen. Weitere 64 Sorten und Herkünfte von Salat sind in kleinerer Menge angebaut und gesichtet worden. Darunter fielen auch Sorten, die heute in der Frühgemüseproduktion gängig sind.

Vornehmlich bezogen wir die Sorten aus den Genbanken in Deutschland und den Niederlanden. Weitere Bezugsquellen waren: *Sativa Rheinau* (CH), *Dreschflegel* (D), *ARCHE NOAH Sortenarchiv* (A), *Satimex* (D), *Moravoseed* (CZ), *Austrosaat* (A), *Essem'Bio* (F). Das Sortenspektrum für Wintersalate ist sehr breit. Neben ‚gewöhnlichen‘ grünen Kopfsalaten präsentieren sich auch Roma-, Pflück-, Batavia- und Eissalate mit Variationen in Größe, Form und Farbgebung.

Ergebnisse der Untersuchungen

Im Versuchswinter 2011/12, der vor Ort Temperaturen bis -26°C brachte, überlebten bei nahezu jeder Sorte über 90% der Pflanzen. Auch die getesteten modernen Salatsorten, die nicht für eine Überwinterung gezüchtet wurden, überstanden den Winter tadellos. Die Salate waren nur mit einem dünnen Vlies geschützt. Ein nicht abgedeckter Teil des Versuches überwinterte jedoch auch ohne Schutz sehr gut. Das Risiko großer Auswinterungsschäden in schneearmen Wintern ohne Abdeckung ist dennoch nicht zu unterschätzen.



Baquieu



Tremont



Forellensalat

Ab dem 7. Mai konnten die ersten Salate geerntet werden. Das Zeitfenster der Ernte war, wohl bedingt durch die lange Kulturzeit und den Wintereinfluss, recht lang. Manche Sorten reiften über einen Zeitraum bis zu drei Wochen nach und nach ab. Für den Hausgarten durchaus begrüßenswert. Kleine Sorten wie der getestete *Baquieu* waren früh schnittreif, wohingegen große Salate wie *Tremont* für ihre Massenentwicklung mehr Zeit benötigten.

Die Diplomarbeit mit vielen weiteren Informationen zu Geschichte und Vermarktung, Bildern und Sortenporträts ist unter <http://orgprints.org/21068/> zugänglich.

Kontakt



Matthias Wenger
wenger.matthias@gmx.de
Jakob Wenz
wenz.j@gmx.de

